

Dresdner Neueste Nachrichten

Druckpreis: Bei jeder Bestellung ist das Geld sofort zu zahlen. Monatspreis 2,00 M., vierteljährlich 5,00 M., halbjährlich 9,00 M., jährlich 16,00 M. (Schlusszahlung am 1. April). Einzelhefte 10 Pf. (Postzuschlag 1 Pf.).

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Angelagerter Druck: Die Druckerei des Verlags hat im August 1940 14 Tsd. Zeitungsblätter und 1000000 Briefmarken gedruckt. Die Druckerei hat im August 1940 14 Tsd. Zeitungsblätter und 1000000 Briefmarken gedruckt.

Verlag und Schriftleitung: Dresden 2, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden 2 1, Postfach • Fernruf: Dr. Werner Schmidt Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951 • Telegramme: Neueste Dresden • Postfach: Dresden 2060

Abbestellung: Abbestellungen sind bis zum 1. Oktober 1940 zu machen. Die Abbestellung muss schriftlich erfolgen. Die Abbestellung muss schriftlich erfolgen.

Abbestellung: Abbestellungen sind bis zum 1. Oktober 1940 zu machen. Die Abbestellung muss schriftlich erfolgen. Die Abbestellung muss schriftlich erfolgen.

Britenbomben auf Berliner Kinderhospital Brände in mindestens 13 Londoner Bezirken

Brandbomben-Schauer auf die City

„London hatte in der Nacht zum Dienstag seinen bisher längsten Luftalarm“

× Berlin, 8. Oktober
„Während einiger Stunden in der Nacht der Londoner Belagerung herrschte hier eine dauernde Hölle von Bomben aller Größen, und das Geschehen und die Brände leuchteten aus mindestens 13 Londoner Bezirken und vier Vororten. Den Nachtangriffen der Angriffswellen der Nazis, die aus allen Richtungen nahen, folgten während des ganzen Tages wütende Luftschlachten, die sich fast über ganz England erstreckten“ — so berichtet der Londoner Korrespondent von United Press über die deutschen Vergeltungsangriffe vom Montag.

Über zehn Stunden lang dauerten am Montag die deutschen Angriffe auf Südbankland. In London wurde bis zum Einbruch der Dunkelheit neunmal Luftalarm gegeben, und bald darauf griffen deutsche Geschwader aufs neue die britische Hauptstadt an. Englischerseits behauptet man, daß es bei den deutschen Flugzeugen am Montag „nur bei zwei Luftalarmen“ gelungen sei, bis zur Hauptstadt vorzudringen. Immerhin wird angegeben, daß die deutschen Flieger auf mehrere Stadtteile Groß-London Bomben abwerfen konnten. Der Hauptangriff aber habe sich, so behauptet Reuters, gegen die südenglischen Küstengebiete, vor allem gegen die Grafschaft Kent, gerichtet.

Die neuesten deutschen Bomber seien von einer großen Anzahl von Jägern begleitet gewesen. Es sei zu erwarten, daß die nächsten Luftangriffe auf London bereits am Montag angreifen, auf über 450. Bomber sind gegeben, daß London in der Nacht zum Dienstag seinen bisher längsten Luftalarm hatte.

„Die nächtliche Schauer wurde Brandbomben über das mittlere London ausgeföhrt. Die Angriffe waren wieder sehr ausgebreitet und schloffen Liverpool, Norwich, West- und Nordost-England, Südbankland und eine Stadt an der Küste von Wales ein.“

Dies ist die harte Sprache der Wirklichkeit, die alle sinnliche Vorstellungen der Londoner Eigenheiten nicht mehr verdrängen können. Das Urteil über die neutralen Beobachter stimmt darin überein, daß die seit über vier Wochen ununterbrochen auf England und insbesondere auf London niederschlagenden Schläge der deutschen Luftwaffe eine geradezu verheerende Wirkung hatten und sich täglich verstärken.

Trotz in den letzten Tagen fast überhand genommene Bombardement Londons ist in jeder Beziehung das gefährlichste für die britische Hauptstadt, schreibt

der Berichterstatter der schwedischen Zeitung „Stockholms Tidningen“. „Nach vier Wochen Luftangriffen ist diese Tatsache unaußersporbar als jemals. Der Krieg über der Wüste, den die Briten weiterzuführen, was auch geschehen mag, wird hier draußen zwischen den Toren entschieden. Jetzt erst, nach vier Wochen Luftbombardement, ist man in London endlich so weit gekommen, daß man einseht, daß die Probleme des Luftkrieges nicht gelöst sind.“ Ueber die Zustände in den U-Bahnhöhlen schreibt der Berichterstatter: „Hier fühlt man sich wie in einem Bunker in Kairo. Hier drängen sich Juden aus dem Osten, Schinesen, Araber und Negler, und seit den frühen Nachmittagsstunden haben sie Schlange in der Erwartung, sich einen Schlafplatz erkämpfen zu können. Der Weltkrieg ist unerbittlich.“

Der Beobachter hat seinen Bericht auf Grund persönlicher Eindrücke gemacht und auf Grund von Erklärungen von Fliegern und Personen, die in der Sozialpolitik angestellt sind. Klammern wird die Gefahr für die Briten in den Vordergrund, wenn man nicht dafür sorgt, die Briten bei den Bombenangriffen zu unterstützen. Die Briten aus dem Ausland erhalten außerdem, daß die Rente jetzt unannehmliche Fragen über den Krieg zu stellen beginnen.

„Wieviele von der Zivilbevölkerung sind getötet worden? Es mögen weniger sein, als die Behörden ursprünglich erwartet haben. Aber die genaue Zahl ist schwer festzustellen, denn es ist unmöglich, schnell die Leichen unter den Trümmern herauszuholen.“ In einer besonderen Art ist London übrigens eine feindlich geschnitten Stadt, heißt es dann weiter. „Aber die Briten sind nicht feige auf öffentlichen und privaten Gebäuden, die noch unversehrt auf der Erde stehen, gebüht worden, sondern es sind Häusern des Todes. Es wird nämlich

auf den Trümmern aufgebaut, und man hat es zur Gewohnheit werden lassen, jedes Haus, das von deutschen Bomben in Trümmer zerlegt worden ist, mit einer neuen Fassade neu zu bauen. Am häufigsten sind diese demontierten Trümmerruinen in den Industrie- und Wohngebieten; aber auch die Kirchen und das Weltbild sind zerstört mit dem Rest der Union Jack verziehen. Heute steht ein verblüffter Union Jack von einer provisorischen Rahmenkonstruktion auf einem Gerüst aus Eisenstäben und Holzbohlen, dessen eine Hälfte auf der Straße lag und eine der größten Verkehrshauptbahnen Londons verperrte. Durch die Rahmen werden den Londonern ständig die Wirkungen der deutschen Bomben vor Augen geführt.“

Krankenhäuser das Mordziel

Neuer feiger Piratenüberfall auf die Reichshauptstadt — Ein Musterbeispiel britischer Heuchelei

× Berlin, 8. Oktober
In der vergangenen Nacht ziffen britische Flugzeuge die Reichshauptstadt an und warfen an verletzlichen Stellen Spreng- und Brandbomben ab. Getroffen wurden u. a. zwei Krankenhäuser, darunter das bekannte Kaiser-Friedrich-Krankenhaus, mehrere Wohngebäude sowie Lagerhäuser und Wohnanlagen. Die entstandenen Brände können nach im Laufe der Nacht gelöscht werden. Mehrere Personen, die sich nicht in Schutzräumen aufhalten konnten, sind als Tote und Verletzte zu beklagen. Ein Flugzeug wurde durch Maschinenschaden abgeschossen.

Bomben auf Wohnviertel der Reichshauptstadt, auf zwei Krankenhäuser, ein Arbeiterwohnheim und ein Kinderhospital, das ist die neue Schandtat der britischen Luftwaffe, die mehrere Tote und Verletzte forderte. Jene und Wut erfaßt jeden Deutschen, wenn er von dem neuesten Anschlag auf wehrlose Frauen und Kinder hört. Denn es ist kein Zufall, daß es immer nur Wohnstätten, Krankenhäuser, Kirchen und Schulen, geschichtliche Denkmäler und Kulturdenkmale sind, die dem britischen Flieger mit Bombenraketen ihr Ziel setzen und werden brutal überhand genommen, wo die britische Luftwaffe treffen will. Sie haben Wort, weil sie mit den Frauen und Kindern die deutschen Soldaten treffen wollen, die nur darauf warten, Vergeltung für die endlose Reihe von Bomben und Verbrechen zu sehen.

Wie oft erklärten die englischen Deutlichen, die glorreiche Waffe greife nur militärische Ziele an. Erst jetzt sieht man das Vorgehen der Briten. Der britische Luftangriff auf Deutschland aufgrund der Lage, werde in offiziellen Karten und durch Luftaufnahmen veröffentlicht.

22 Britenflugzeuge abgeschossen

× Berlin, 8. Oktober
Am Montag griffen unsere Kampfflugzeuge zum Teil unter dem Schutz von Jagdflugzeugen London und Ziele im Süden und Südosten der britischen Insel an. In London wurde fast panisches Fliegerräuschen gegeben. Eisenanlagen, Rüstungswerke, Verlagerungslager, Eisenbahnen, Flugplätze und andere wichtige Ziele erzielten Treffer, die Brände und Zerstörungen zur Folge hatten. An verletzlichen Stellen entzündeten sich Luftschiffe, in deren Verlauf 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Sieben eigene Flugzeuge wurden vernichtet.



Symbol „englischer Macht“
Über den Trümmern wehen noch einige Fetzen des Union Jack, ein bezeichnendes Symbol für Englands erschütterte Macht

Japans Seemacht

Über Tausende von Seemellen sieht sich das japanische Imperium von den südlichen Küsten der Insel Sachalin bis zu den Westküsten von Formosa hin. Es ist deshalb nur zu natürlich, daß die Flotte eine überragende Stellung in dem Beweisen des fernöstlichen Kaiserreiches einnimmt.

Schon in dem Krieg gegen China 1894/95 war die japanische Flotte der ausfallende Faktor des Sieges. Im Jahr 1905 nach der Niederlage von Port Arthur und dem Vertrag von Portsmouth, brachte die japanische Flotte ein, denn die Abtretung der Halbinsel Liaodung wurde durch die Vereinigung verschiedener Großmächte hintertrieben. Dem entscheidenden Schritt zur Vormacht in Ostasien tat Japan dann in seinem Beleg 1904/05 gegen Rußland. Wähls überraschend erschienen japanische leichte Kreuzer durch Torpedotreffer eine Reihe russischer Kriegsschiffe. Nach dem Untergang des russischen Flaggenschiffes „Petropawlowitsch“, auf dem der verunglückte Admiral Wlasko war, wurde die Besatzung in den Fluten versenkt, nur der einjährige Mann, der die Flagge hielt, wurde gerettet. Admiral Togo zwang in einer feierlichen Seeschlacht das russische Geschwader, seinen Plan, nach Wladiwostok durchzubrechen, aufzugeben. Die russischen Schiffe zogen sich in den Hafen zurück, und damit war das ostasiatische Geschwader zum Untergang verurteilt, der auch eintrat. Der gesamte Transport der japanischen Flotte nach der Wandschütze war überhand nur möglich gewesen durch die unerschütterliche japanische Seeherrschaft in den in Frage kommenden Gewässern.

Die Hauptgröße sollte aber die junge Flotte des Kaiserreiches in der Endauseinandersetzung mit dem Geschwader bestehen, das der Jar gegen den Hai einführte. Es ist dieses ein Kampf, der nur mit den größten Vermögensschätzungen der Seefriedensgeschichte (Actium, Lepanto und Trafalgar) verglichen werden kann. Das gegenwärtige Verhältnis der Verluste war geradezu grotesk. Die Zahl der Geschiffe war nur auf dem japanischen Flaggenschiff „Mikasa“ nennenswert.

Die Schilderungen von russischer Seite über die vernichtende Wirkung des als glänzend geleiteten japanischen Feuers der schweren Geschütze auf die russischen Flotten sind die besten Beweise für die japanische Flotte den Wert einer mit schwerer Artillerie bemanneten Schlachtklasse aufzuweisen. Die Kräfte des Großflottenkampfes beruht auf den Erfahrungen dieser weltgeschichtlichen Auseinandersetzung und steht mit dem Bau des englischen Schlachtkreuzers „Dreadnought“ (Mordstern) für alle anderen Marinen ein.

Auch in dem großen Kampfen, die jetzt Japan eine Neuordnung des ostasiatischen Raumes in China durchführt, spielt die Flotte eine ausfallende Rolle. Nach selbstverständlicher nimmt man die Berichte von den reibungslosen Transporten der japanischen Armee nach China hin. Jedoch ist die Besetzung dieser Länder das Vorhandensein einer großen japanischen Marine. In glänzender Zusammenarbeit mit der Armee bewährten sich die japa-

nischen Seestreitkräfte beim Vormarsch am Jantse und bei den militärischen Deckungen von Landungen an den verschiedensten Punkten der chinesischen Küste. Besonders eindrucksvoll tritt aus der planvolle Einsatz der japanischen Flotte bei den bedeutendsten Unternehmungen dieser Art, nämlich bei der Einnahme von Kanton, vor Augen.

Es ist ganz natürlich, wenn die Aufmerksamkeit aller Deutschen gerade jetzt auf unsere Verbündeten im Fernen Osten gerichtet ist; daß doch der Dreimächtepakt (Deutschland, Italien, Japan) von Berlin eine Wende der Weltgeschichte eingeleitet. Eine kurze Uebersicht über den neuesten Stand der japanischen Marine wird daher interessieren. Es sind vorhanden: 9 Schlachtkreuzer mit zusammen 272 070 Tonnen, davon befinden sich zum Beispiel die beiden Schlachtkreuzer „Kagato“ und „Mutsu“ mit 406 000-Tonnen-Tonnage, und die zwei im Bau befindlichen Schlachtkreuzer werden zu den stärksten ihrer Art gehören. 12 schwere Kreuzer mit zusammen 107 800 Tonnen bilden mit weiteren 25 leichteren Kreuzern mit 141 235 Tonnen eine Reihe stolzer Kreuzerverbände. 88 moderne Zerstörer verdrängen 10 000 Tonnen und 10 weitere Schiffe modernerer Art sind im Bau. 66 U-Boote mit zusammen 77 756 Tonnen haben der Marine des Mikados zur Verfügung.

All diese Angaben aber sind nicht völlig erschöpfend, da aus ganz berechtigten militärischen Gründen Japan schon seit Jahren nicht die wahren Zahlen seiner Streitkräfte anzeigt. In den Flotten Italiens und Deutschlands tritt nun eine der herausragendsten Marineen der Welt, die den Vergleich mit der britischen Flotte oder den Seestreitkräften der USA wohl aushalten kann. Der kämpferische Geist der Besatzungen ist ganz hervorragend und entspricht voll dem Heroismus, der die japanische Flotte jetzt leitet.

Mit Recht ist die Flotte daher der Stolz Japans. Das operativste fleißige Volk hat sich mit letztem Einsatz diese gewaltige Seemacht geschaffen, im Vertrauen auf ihren feierlichen Einsatz, wenn das Vaterland in der Stunde der Gefahr ihrer bedarf.

„Unser belender General“ Ein Brite kritisiert die englische Armee

Privattelegramm der D.R.R.
Stockholm, 8. Oktober
Der englische Schriftsteller G. V. Wells hat, wie „Dagens Nyheter“ am Montag aus London berichtet, die höheren Offiziere Englands auf eine Weise angegriffen, die in England viel von sich reden macht. Wells bezeichnet den ehemaligen Oberbefehlshaber des britischen Expeditionskorps, Lord Gort, als „unseren belenden General“, und den früheren Oberbefehlshaber der Expedition, General Ironside, als „den Triumph der Ordnung“ in den besetzten Ländern. Wells kritisiert auch die Methode des englischen Kriegsmilitarismus, besitz und erklärt, daß man „die Armeen des Jahres 1900 nicht mit Traditionen aus dem Jahre 1914 bekämpfen kann“. Schließlich meint der Schriftsteller, daß England verloren sei, wenn man die Revolution in der Armee aufschob.